

Workshop, 23.1.2014 Hannover, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

Erinnern an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft: Kontroversen des Gedenkens, "vergessene Gräber"

Vortrag von Mechthild Hartung, Wolfsburg

Die Broschüre zum Thema steht im Internet als Download bereit unter

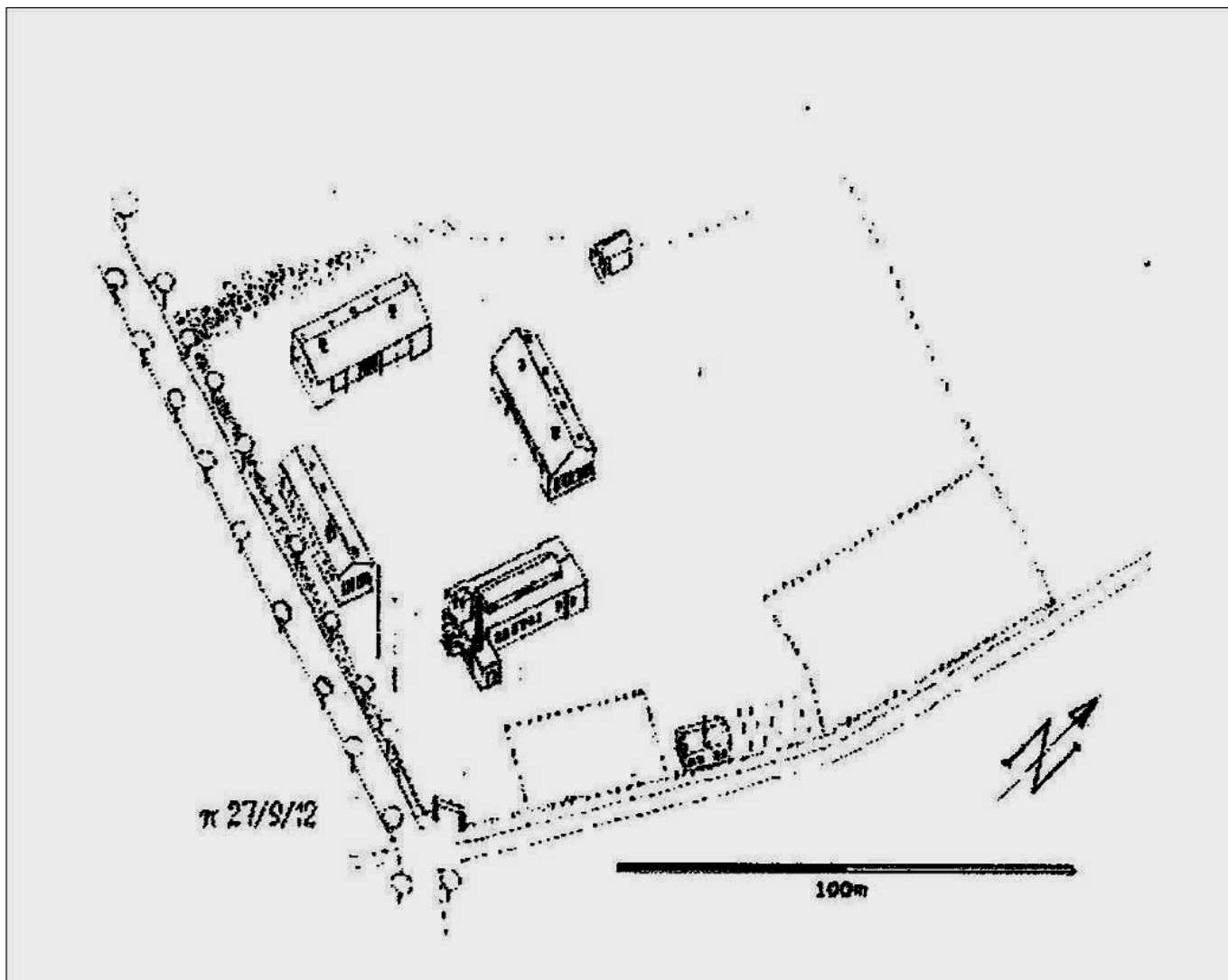
<http://wolfsburg.vvn-bda.de/2013/11/12/zum-sterben-geboren-im-lager-ruhen-das-lager-das-zum-sterbelager-wurde>

Sog. „Kinderheim“  
des Volkswagenwerkes  
in der Stadt des KdF-Wagens,  
später in Rügen: Juni 1944 – April 1945  
Mehr als 350 Säuglinge  
erlitten einen qualvollen Tod.

## Der Gedenkort auf dem örtlichen Friedhof in Rügen.



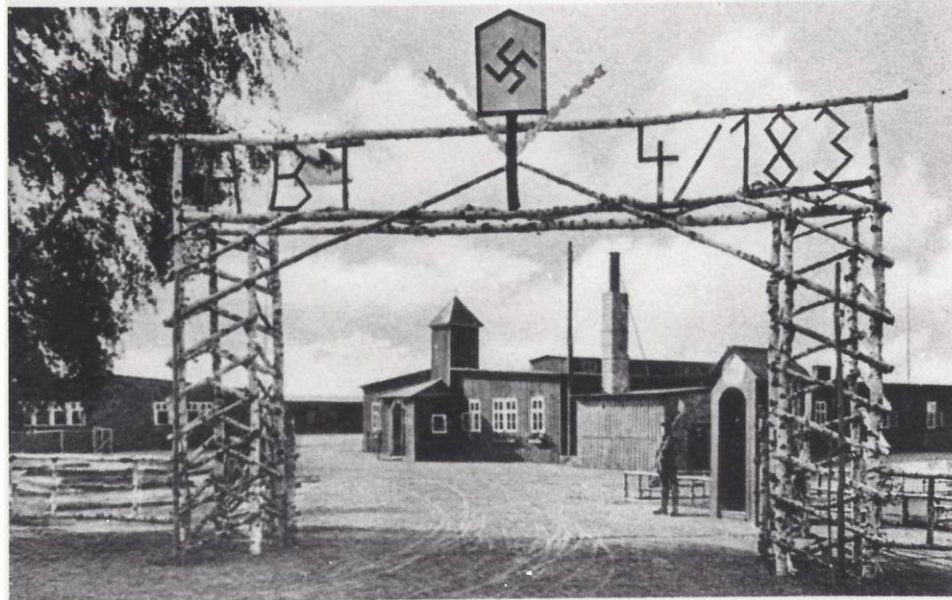
Planzeichnung des ehemaligen RAD-Lagers,  
das 1944 zum sog. Kinderheim umfunktioniert wurde



April 2012: Beginn der Spurensuche der VVN/BdA – Gruppe Wolfsburg in Rühren



# RAD-Lager Rügen, etwa 1935



*Reichsarbeitsdienst Abtlg. 4/183 Rügen*

# Zustand der Pfosten 2012





Planung der  
Aufstellung einer  
**Mahn-und  
Gedenktafel**  
durch VVN/BdA  
gemeinsam mit der  
IGMetall

# Vorgesehene Texttafel



## **Für Sofia Stanislawa, 7 Monate, und für die anderen Säuglinge und Kleinkinder**

In der Nazi-Zeit stand auf diesem Grundstück von Juni 1944 bis zur Befreiung im April 1945 das sogenannte „Kinderheim Rügen“ für Babys und Kleinkinder von Zwangsarbeiterinnen aus Polen, Russland, Weißrussland und der Ukraine.

Wenige Tage nach der Geburt wurden mehr als 350 Säuglinge ihren Müttern weggenommen, damit diese ohne Einschränkung für die Arbeit im Volkswagenwerk und in anderen industriellen oder landwirtschaftlichen Betrieben der Region ausgenutzt werden konnten. Durch bewusste Vernachlässigung und unerträgliche Bedingungen kam es zu einem Massensterben unter den Kindern, nur wenige überlebten. Dieses Massensterben wurde von den Verantwortlichen entsprechend ihrer rassistischen Einstellung tatenlos hingenommen.

Die kleinen Leichen wurden auf dem Rühener Friedhof verscharrt, die Begräbnisstätte glich einem Müllhaufen. Auf dem Friedhof erinnert heute eine schlichte Gedenktafel an das grauenhafte Schicksal der überwiegend polnischen und sowjetischen Kinder.



**Wir wollen an sie erinnern und mahnen: Nie wieder!**



# Die Vernichtung der authentischen Pfeiler nach 68 Jahren

Fotos vom Eingang des authentischen Ortes 1935, 2012 und 2013



**etwa 1935:** Außenansicht des RAD-Lagers 4/183 in Rügen, Blick nach Westen). Im Vordergrund das Lagertor gebildet aus Feldsteinpfosten, links ein Telegrafmast. (Rückkehr der RAD-Abteilung 4/183 von der Arbeit im Drömling)  
Foto: Privatarchiv Uwe Pitz



**2012:** Blick aufs ehemalige Lagertor. Die Stümpfe der damals übermannshohen Torpfosten sind erhalten, ganz rechts liegt ein Teil eines der Torpfosten. Schon zur Zeit des RAD-Lagers befand sich links an der Straße ein Strommast, wie auch heute noch. (Foto: Uwe Pitz)



**2013:** Die letzten authentischen Reste, die Pfeiler, sind vernichtet – nach 68 Jahren im Jahr der geplanten Aufstellung einer Mahn- und Gedenktafel .  
(Foto: Mechthild Hartung)

Auch dieser Stein mit eingemeißeltem RAD-  
Zeichen ‚verschwand‘ 2012/2013



# Gegen das Vergessen-Machen-Wollen!

Waldemar Krassmann, geb. 30.11.1943:  
„Ja, ich bin gestohlen. So habe ich überlebt.“



Juri Vasnujez, geb.6.6.1943:  
„(Meine Mutter)...sah tote Kinder aufgeschichtet entlang der Barackenwände.“



# Waldemar Krassmann und Juri Vasnujez



Sara Frenkel-Bass weigerte sich als Krankenschwester in Rügen zu arbeiten  
„...warum hat man solch kleine Kinder lassen umkommen?“



Ja, ich freue mich sehr über die geplante Gedenktafel und unterstütze das Vorhaben.

Datum, Unterschrift: 16. September 2013 Sara Frenkel-Bass.

Sara Frenkel

Mit herzlichsten Grüßen  
Ihre Ihnen sehr verbunden  
Sara Frenkel Bass  
Sara u. Manfred Frenkel-Bass  
16. September  
2013

# Britische Botschaft Berlin



Britische Botschaft  
Berlin

Abt. für Presse,  
Öffentlichkeitsarbeit und Politik  
Britische Botschaft  
Wilhelm Straße 70  
10117 Berlin

Tel: 030 20457 0  
Web: [gov.uk/government/world/germany](http://gov.uk/government/world/germany)

Frau  
Mechthild Hartung  
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes  
Kreisvereinigung Wolfsburg  
Leuschnerstr. 26  
38444 Wolfsburg

13. September 2013

Sehr geehrte Frau Hartung,

vielen Dank für Ihr Schreiben, in dem Sie uns von Ihrem Vorhaben berichteten, in Rügen eine Gedenktafel anzubringen, um an die unter dem Naziregime in Kinderheimen umgekommenen Kinder zu erinnern.

Die Britische Botschaft begrüßt und unterstützt es, dass an die Kriegsverbrechen unter dem Naziregime erinnert wird. Denkmale und Gedenktafeln können bewirken, dass Opfer nicht in Vergessenheit geraten.

In unserer eigenen Botschaft erinnert eine Gedenktafel an den britischen Geheimdienstmitarbeiter Frank Foley, der es vielen deutschen Juden ermöglichte zu fliehen. Zudem fand voriges Jahr in der Botschaft eine Veranstaltung statt, um an den 73. Jahrestag des letzten Kindertransports nach Großbritannien zu erinnern.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Philippa Hendry  
Public Enquiries Officer

# 27.4.2013: Gelungen in Wolfsburg...

**Gedenktafel erinnert an die toten Kinder** WAZ | DIENSTAG, 28. MAI 2013



**Gestern enthüllt: Eine Gedenktafel zur Erinnerung an ein ehemaliges Kinderheim auf dem Gelände der heutigen BBS I.** Photowork (m/v)

**Im Schachtweg starben zur Nazi-Zeit viele Neugeborene**

**WAZ INFO**  
**Ehemaliges Kinderheim**

Vom Oktober 1943 bis Juni 1944 stand das sogenannte Kinderheim an der Stelle der heutigen BBS I im Schachtweg. Den Zwangsarbeiterinnen wurden nur wenige Tage nach der Geburt ihre Kinder weg genommen, damit sie uneingeschränkt in den industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben der Region arbeiten konnten. Die Neugeborenen und Kleinkinder wurden in das Kinderheim gebracht. Dort herrschte mangelnde Hygiene, keine ärztliche Versorgung, das Ungeziefer vermehrte sich unentwegt. Durch die untrüglichen Bedingungen fanden viele Kinder ihren Tod in dem Kinderheim. Die Leichen wurden dann auf der städtischen Müllkippe, dem späteren „Russenfriedhof“, verscharrt.

Die Tafel soll an die verstorbenen Kinder erinnern. Insgesamt starben in dem Heim über 350 Kinder, nur 136 davon wurden begraben. „Bereits im November 2009 haben wir mit Kerzen und Nennung der Namen der toten Kinder gedacht“, erklärt Mechthild Hartung, Landessprecherin der VVN/BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten) Niedersachsen. Kinder der Zwangsarbeiter wurden von den Müttern getrennt und kamen durch die schrecklichen Umstände im Kinderheim zu Tode (siehe Info-Kasten).

Die BBS-I-Schüler machten sich Gedanken über diesen Teil der Wolfsburger Geschichte. Innerhalb der Ausstellung „Rechtsextremismus heute“, die im Eingangsbereich der Schule aufgebaut ist, wurden Klassen durch Mitarbeiter der DGB-Jugend Braunschweig mit dem Rechtsextremismus konfrontiert. Reinhold Stahl, stellvertretender Schulleiter der BBS I, appellierte bei der Enthüllung der Gedenktafel daran, dafür zu sorgen, dass so etwas wie das Dritte Reich nie wieder passiert. Zusammen mit VVN/BdA und IG Metall wollte die BBS I ein Zeichen gegen Rassismus setzen.

